



Sozialdemokratische Partei
Länggasse - Enge Pf. 3001 Bern

März/2005

Die Länggenossin

Offizielles Mitgliederorgan der SP Länggasse-Enge

Einladung zur Hauptversammlung

Montag, 4. April 2005

20.00 Uhr, Länggass-Träff AliBaba, Lerchenweg 33, 3012 Bern

Traktanden:

1. Begrüssung,
Entschuldigungen,
Traktandenliste
2. Protokoll der HV 2004
3. Mutationen und
Mitgliederbestand
4. Ehrungen
5. Rechenschaftsberichte
 - 1) Vorstand
 - 2) Wahlen
 - 3) Quartierkommission
 - 4) AG Bau und Verkehr
 - 5) Schulkommission
Länggasse
 - 6) Schulkommission
Rossfeld
 - 7) Stadtrat
 - 8) National- und
Europarat
6. Finanzen
 - 1) Jahresrechnung 04
 - 2) Revisionsbericht
 - 3) Budget 05
 - 4) Mitgliederbeiträge
7. Wahlen
 - 1) Sektionsvorstand
 - 2) RevisorInnen
 - 3) Städtische
Delegierte &
Ersatzdelegierte
 - 4) Regionale Delegierte
 - 5) Schulkommission
8. Wichtige Daten 2005
9. Grossratswahlen 2006
10. Mitteilungen,
Verschiedenes
11. Thematischer Teil

Anschliessend gemütlicher Teil
mit Apéro

ca. 20.45 Uhr – Thematischer Teil:

Ein neuer Bahnhofplatz für Bern!

Raymond Anliker, SP-Stadtrat und Fraktionspräsident, stellt die Vorlage des Stadtrates vor, über welche im Juni abgestimmt wird.

Einem pragmatischen Nutzungsmix auf einem ansprechend gestalteten Platz steht die fundamentale Ablehnung des Projekts durch bürgerliche Kreise gegenüber. Wieder werden Planungsleichen wie der Schanzentunnel oder andere Schnellstrassen ausgegraben, um vordergründig einen verkehrsfreien Platz zu realisieren. De facto geht es aber um einen Ausbau des Strassennetzes zu Gunsten des motorisierten Verkehrs.

Im Stadtrat sind im letzten November die beiden Positionen hart aufeinandergeprallt. Die SP hat die Planungsvorlage des Gemeinderates unterstützt, weil sie ein sinnvolles Nebeneinander von FussgängerInnen, Velofahrenden, Autofahrenden sowie öffentlichem Verkehr ermöglicht.

Raymond Anliker

2. Protokoll der Hauptversammlung vom 15.03.2004, Länggasssträssli, 20.00 Uhr

Anwesend/Entschuldigt:
gemäss Präsenzbuch

Leitung: Cipriano Alvarez
Protokoll: Regine Strub

1. Änderungsantrag des Vorstandes zu Traktandum 6, Finanzen

Wegen eines Übertragungsfehlers gab es einen (kleinen) Fehler in der Jahresrechnung. Der Vorstand beantragt, die Jahresrechnung 2003 erst an der Mitgliederversammlung vom 21. Juni 2004 zu genehmigen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

2. Protokoll der Hauptversammlung 2003

einstimmig genehmigt.

3. Mutationen

Lukas Burckhardt, Erwin Schlumpf und Andreas Hirzel sind gestorben. Die Versammlung legt eine Schweigeminute ein. Der Bestand am 1.1.03 betrug 207. Neu beigetreten sind 16, 6 sind zugezogen, 11 ausgetreten, 12 weggezogen. Bestand am 31. 12. 2003: 203 Mitglieder. Somit ist eine leichte Abnahme festzustellen.

4. Ehrungen

1. 50 Jahre:

Fritz Schneeberger: Fritz wohnt heute im Tscharnergut, blieb aber weiterhin in der Sektion Länggasse. Er ist im Restaurant Schweizerbund (heute Mappamondo) der SP beigetreten, war Schreiner von Beruf und lange Gewerkschaftsfunktionär der GBI des Holzgewerbes. Er war einige Jahre im Vorstand der SP Länggasse, zuletzt als Sekretär.

2. 30 Jahre:

- Willy Stettler ist nicht anwesend. Er wird vom Vorstand einen Büchergutschein zugestellt bekommen.

- Erasmus Walser: arbeitet an der bernischen Berufsschule und unterrichtet BerufsmaturandInnen. Er erzählt, dass es ihm Sorgen mache, dass die Jungen Misstrauen gegen jegliche Institutionen hegen.

- Giacomo Roncoroni: Er erzählt, dass er sich auf seine Pensionierung freut. Sorgen macht ihm, dass der Staat überall spart und kein Geld mehr hat.

3. 20 Jahre

- Felix Blatter erzählt, dass er von links in die SP eingebogen sei. Er bedauert, dass er nicht mehr für die SP habe tun können. Als Journalist musste er sich in Zurückhaltung üben. Er hofft, dass die Schweiz bald Europa beitrete.

Es werden weitere Personen verdankt: Res Senft und Martin Roth Zeltner für ihre Tätigkeit als Revisoren, Renate Heer für ihre Arbeit beim Aufbau der Homepage.

5. Rechenschaftsberichte

Cipriano Alvarez verweist auf die verschiedenen Rechenschaftsberichte, die in der Länggenossin 03/2004 erschienen sind.

5.1. Vorstand von Kathrin Deneys

5.2. Nationalratswahlen von Ursula Marti

5.3. Quartierkommission von Regine Strub

5.4. AG Bau und Verkehr von Regine Strub

5.5. Schulkommission Länggasse von Samuel Zellweger

5.6. Schulkommission Rossfeld von Cipriano Alvarez

5.7. Stadtrat von Raymond Anliker

5.8. Nationalrat / Europarat von Gaby Vermot

Die Berichte werden einstimmig genehmigt.

6. Finanzen

Die Jahresrechnung wird, wie bereits zu Beginn der Hauptversammlung beschlossen, erst am 21. Juni 2004 zur Genehmigung vorgelegt. Die Revisionsberichte werden ebenfalls an diesem Datum präsentiert.

Barbara Walther stellt das Budget für das Jahr 2004 vor. Bestimmte

Abgaben sind vorgegeben, z.B. die Abgaben für die Kantonalpartei und die SPS. Für die Stadtratswahlen haben wir pro Kandidat/Kandidatin je CHF 5'000.-, insgesamt also CHF 20'000.- budgetiert. Bei einem budgetierten Aufwand von CHF 66'000.- resultiert ein Verlust von CHF 6'715.-. Da nächstes Jahr keine Wahlen anstehen, wird dann ein Ausgleich in den Finanzen möglich sein. Der Vorstand beantragt, den Mindestmitgliederbetrag bei CHF 90.- zu belassen.

Das Budget wird einstimmig genehmigt.

7. Wahlen

7.1. Vorstand

Zwei Mitglieder treten aus dem Vorstand aus: Florian Gubler und Marc Dietrich. Marc war letztes Jahr im Ausland und studiert nun an der Uni Zürich. Es ist ihm deshalb nicht mehr möglich, sich im Vorstand zu engagieren. Florian war 2 Jahre lang im Vorstand aktiv. Nun wird er eine Ausbildung beginnen und häufig im Ausland sein. Er tritt deshalb aus dem Vorstand zurück.

Wahlvorschlag des Vorstandes: Sara Ferraro. Sara hat sich bereits bei der Juso engagiert und war bei Amnesty International aktiv.

Ressorts:

Aktionen: Nicola von Greyerz
Adressverwaltung: Barbara Walther
Delegierter GL: Cipriano Alvarez
Mitgliederblatt: Kathrin Deneys
Finanzen: Barbara Walther
Mitgliederbetreuung: Nicola von Greyerz

Medien: Sara Ferraro

Postfach: Kathrin Deneys

Rechtliches: Cipriano Alvarez
Quartierkommission und AG Bau und Verkehr: Regine Strub

Wahlen: Ursula Marti

Web-Masterin: Sara Ferraro

Die Vorstandsmitglieder werden einstimmig gewählt.

7.2. Revisoren

Andreas Senft und Martin Roth Zeltner werden einstimmig im Amt bestätigt.

7.3. städtische Delegierte

Die Wahlvorschläge gemäss veröffentlichter Liste in der Länggenossin werden einstimmig angenommen.

Susanne Ammann(bisher)
Walter Ammann (bisher)
Margret Feller (bisher)
Florian Gubler (bisher)
Paul Häusler (bisher)
Fabio Molo (bisher)
Cipriano Alvarez (bisher)
Andreas Senft (bisher)
Sara Ferraro (neu)
Kathrin Deneys-Bürgi (neu)
1 Sitz vakant.

Der Vorstand erhält von der Versammlung die Kompetenz, den vakanten Sitz zu besetzen.

7.4. Regionale Delegierte

Die Delegiertenversammlung der Region Bern wurde neu organisiert. Der Vorstand schlägt vor, dass die Delegierten für die städtische Delegiertenversammlung gleichzeitig auch Delegierte im regionalen Verband sein sollen. Da neu 9 statt wie bisher 4 Delegierte gewählt werden müssen und die Rekrutierung von neuen Mitgliedern sehr schwierig ist, bietet sich diese Lösung an. Für die Stadt haben wir zwar 11 Delegierte gewählt, es gehen jedoch nie alle an die Sitzung. Nach einer kurzen Diskussion stimmt die Versammlung bei 2 Enthaltungen dem Vorschlag des Vorstands zu.

8. wichtige Daten

Den Mitgliedern wurde ein Blatt mit den Daten im Jahr 2004 verschickt.

9. Stadtratswahlen 2004

Im Herbst 2004 finden die Stadt- und Gemeinderatswahlen statt. Von der Sektion Länggasse kandidieren als einziger bisheriger Raymond Anliker sowie neu Nicola von Greyerz, Ursula Marti, Cipriano Alvarez. Wer in der Arbeitsgruppe Aktionen mitmachen möchte, um unsere Kandidaten und die Kandidatin im Wahlkampf zu unterstützen, ist gebeten, sich bei Ursula Marti zu melden.

10. Bericht vom ausserordentlichen Parteitag vom 6. März 2004 in Basel

Cipriano Alvarez gibt eine kurze Zusammenfassung des Parteitages: Am ausserordentlichen Parteitag in Basel wurde beschlossen, dass die SP weiterhin im Bundesrat bleibt. Als Parteipräsident wurde Hansjürg Fehr gewählt. Die Abstimmungsparolen wurden beschlossen.

11. Mitteilungen

Die Sektion führt jeden 1. Dienstag des Monats einen offenen Stammtisch für alle Mitglieder im Restaurant Länggassstübli durch. Mindestens eine Person des Vorstandes ist anwesend.

Samuel Zellweger teilt mit, dass für die Schulkommissionen immer wieder Mitglieder gesucht werden. Kathrin Deneys teilt mit, dass die Sektion vor der Abstimmung vom 16. Mai 2004 gegen die AHV-Vorlage an einem Stand präsent sein wird. Datum: zwischen dem 22.-24.04.04. Leute, die mitmachen können und wollen, können sich auf der Liste eintragen bzw. bei Kathrin melden.

12. Thematischer Teil

Erich Fehr von der Steuerverwaltung Kreis Biel-Seeland erläutert der Versammlung die Argumente, die gegen das Steuerpaket 2001 sprechen.

Für das Protokoll: Regine Strub

Impressum

Herausgeberin:
Sozialdemokratische Partei
Länggasse-Enge
Postfach 828, 3000 Bern 9
www.sp-laenggasse.ch

**Für Infos per Mail, bitte
mail-Adresse angeben
bei:**
didierbieri@gmx.net

Redaktion und Layout:
Kathrin Deneys-Bürgi
kdeneysb@worldcom.ch

Auflage: 315 Exemplare

3. Mutationen und Mitgliederbestand

203	Bestand am 1.1.2004
+16	Beigetreten: KatrIn Remund Schnyder, Beat Strasser, David Weilenmann, David Wacker, Roland Witschi, Ursula Mordasini Fink, Kaspar Burren, Silvia Meyer, Christa Luginbühl, Theo Fankhauser, Guido Münzel, Teresa Nann, Mirjam Kilunda Siegenthaler, Ursula Wyssmann, Jasmin Siegenthaler, Jasmin Arpagaus
+6	Zugezogen: Lorenz Pauli, Didier Bieri, Esther Bärtschi, Gabriela Stucki, Michael Weber, Christoph Büniger
-9	Ausgetreten: Hohl Boris, Heinrich Burckhardt, Eveline Lehmann, Agathe Burkhardt (neu Freimitglied), Hans-Peter Imhof, Ursula Kühne (neu Freimitglied), Daniel Schümperli-Lebon, Anna-Maria Lebon Schümperli, Judith Flüeler
-1	Weggezogen: Adrian Schild
-1	Verstorben: Alfred Dubach-Huber
214	Bestand am 31.12.2004

Mitgliederstatistik der letzten 4 Jahre

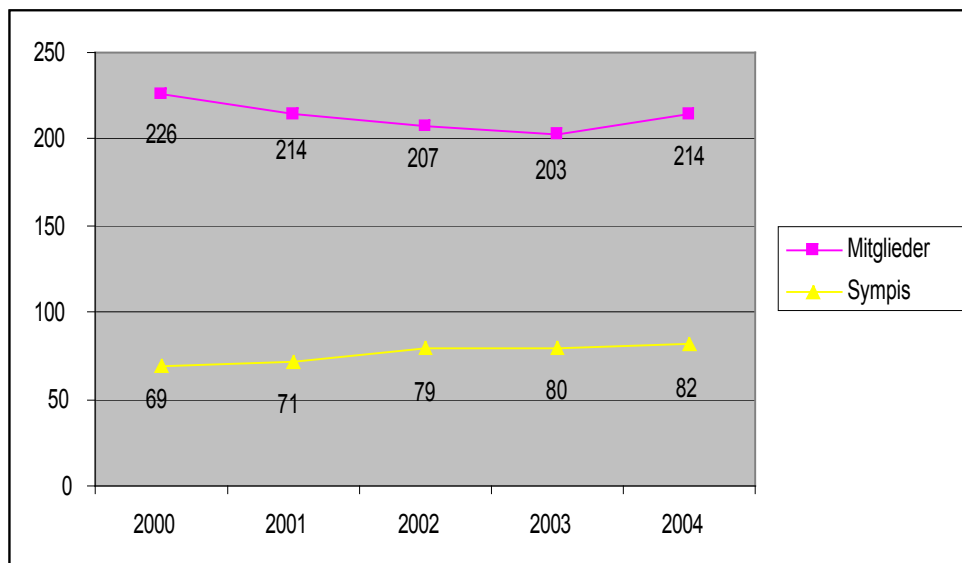
31.12.2004	TOTAL (Prozent)	Frauen	Männer	wohnhaf 3012	wohnhaf 3004	ausserhalb Sektions- gebiet
Freimitglieder	9 (3)	6	3	5	0	4
Aktive Mitglieder	214 (70)	87	127	143	23	48
SympathisantInnen	82 (26)	44	38	65	6	11
TOTAL (Prozent)	305 (100)	137 (45)	168 (55)	213 (70)	29 (9.5)	63 (20.5)

31.12.2003	TOTAL (Prozent)	Frauen	Männer	wohnhaf 3012	wohnhaf 3004	ausserhalb Sektions- gebiet
Freimitglieder	8 (3)	5	3	4	0	4
Aktive Mitglieder	203 (70)	81	122	136	19	48
SympathisantInnen	80 (27)	43	37	66	8	6
TOTAL (Prozent)	292 (100)	130 (45)	162 (55)	206 (71)	27 (9)	59 (20)

31.12.2002	TOTAL (Prozent)	Frauen	Männer	wohnhaf 3012	wohnhaf 3004	ausserhalb Sektions- gebiet
Freimitglieder	7 (2)	4	3	3	0	4
Aktive Mitglieder	207 (71)	83	124	135	17	55
SympathisantInnen	79 (27)	42	37	62	8	9
TOTAL (Prozent)	294 (100)	130 (44)	164 (56)	201 (68)	25 (9)	68 (23)

31.12.2001	TOTAL (Prozent)	Frauen	Männer	wohnhaf 3012	wohnhaf 3004	ausserhalb Sektions- gebiet
Freimitglieder	6 (2)	3	3	3	0	3
Aktive Mitglieder	214 (74)	89	125	146	18	50
SympathisantInnen	71 (24)	38	33	58	5	8
TOTAL (Prozent)	291 (100)	130 (45)	161 (55)	207 (71)	23 (8)	61 (21)

Entwicklung Mitglieder und SympathisantInnen 2000-2004



Altersstruktur Mitglieder (soweit bekannt)

Jahrgang	2004	2003	2002	2001	2000
- 1929	16	17	21	27	30
1930 - 1939	12	12	13	14	14
1940 - 1949	29	30	32	33	35
1950 - 1959	36	37	37	38	39
1960 - 1969	36	35	32	31	40
1970 - 1979	23	21	21	20	19
1980 -	3	3	1	1	1

Kommentar

Der Mitgliederschwund hat sich 04 nicht fortgesetzt. Per Saldo haben wir im letzten Jahr elf Mitglieder mehr. Die Beitritte sind stabil geblieben. Im Vergleich zum letzten Jahr sind bedeutend weniger Personen weggezogen. Die Zahl der SympathisantInnen hat nochmals leicht zugenommen. Somit bleiben 70% aktive (und zahlende...) Mitglieder, im Jahr 2000 waren es noch 75%. Wir müssen in Zukunft noch stärker versuchen, die SympathisantInnen zum Parteibeitritt zu ermuntern.

Von unseren Mitgliedern und SympathisantInnen sind rund 45% Frauen. Diese Quote blieb im Verlauf der letzten Jahre stabil. Es zeigt sich aber auch, dass Frauen tendenziell zum ‚Sympathisantintennentum‘ neigen, Männer hingegen zur Mitgliedschaft (60% Männeranteil unter den aktiven Mitgliedern 2003).

Auch die Verteilung auf die Quartiere und Wohnorte blieb in den letzten Jahren ziemlich stabil: 80% der Mitglieder und SympathisantInnen wohnen im Sektionsgebiet. Der Anteil der ausserhalb Wohnenden beträgt etwas mehr als 20%. Die Altersstruktur ist in den letzten Jahren stabil geblieben.

4. Ehrungen

30 Jahre Mitgliedschaft

Marianne Lutz Kündig

20 Jahre Mitgliedschaft

Margret Feller-Vogt

10 Jahre Mitgliedschaft

Cipriano Alvarez

5. Rechenschaftsberichte

5.1. Vorstand

Personelles

Aus beruflichen und familiären Gründen haben sich unter dem Jahr Nicola von Greyerz und Sara Ferraro zurückziehen müssen: Nicola war uns letztes Jahr bei den Nationalratswahlen eine riesige Hilfe – herzlichen Dank! Auch Sara ist mit viel Elan im letzten Frühjahr eingestiegen, die Mehrfachbelastungen wurden dann aber zu gross. Ein weiterer Rücktritt steht an der Hauptversammlung 05 an – ein einschneidender: mit Ursula Marti zieht sich ein langjähriges Vorstandsmitglied «zurück». Ursulas Erfahrung, ihre Initiative und ihre breiten Kenntnisse des politischen Lebens der Stadt und der Sektion waren uns immer eine grosse Hilfe. Ganz herzlichen Dank! Vielen Leuten aus der Sektion war sie eine verlässliche Ansprechperson. Dafür wird sie unser Quartier hoffentlich bald kompetent im Stadtrat vertreten!

Seit dem Sommer sehr aktiv und engagiert hat sich Didier Bieri in die Vorstandsarbeit eingearbeitet – er bringt ebenfalls reiche politische Erfahrung (JUSO, Gewerkschaften) mit. Eine grosse Hilfe im Vorstand, in der Delegiertenversammlung und im Wahlkampf ist seit einigen Monaten auch Silvia Meyer. In jeder neuen Zusammensetzung war die Arbeit im Vorstand konstruktiv und produktiv. So weit zur Verjüngung des Vorstands – ganz herzlich gefreut haben wir uns auch über einen Vorstandsnachwuchs der anderen Art: über die Geburt von Amélie, der Tochter von Barbara Walther!

Wahlkampf

Thematisch war das Jahr erneut Wahlkampf-dominiert, diesmal auf Stadtebene. Wie bereits letztes Jahr haben die sich darum gruppierenden Ereignisse unsere Aktivitäten weitgehend bestimmt und ausgelastet. Siehe Rechenschaftsbericht AG Wahlen.

Veranstaltungen

Die Mitgliederversammlungen wurden zwei Mal zu Abstimmungsvorlagen (Steuerpaket, Viererfeld) und einmal zum Thema Gleichstellung veranstaltet. Eine Mitgliederversammlung wurde zu Gunsten des Quartierrundgangs gestrichen. Mit dem Bräteln im Studerstein und dem Fondue-Essen im Seidenhof haben wir zwei gesellige Treffen organisiert, die wir auch nächstes Jahr veranstalten möchten. Im Vergleich mit dem Vorjahr waren diese Veranstaltungen erfreulich gut besucht.

Unser nunmehr schon einjähriges Experiment «Dienstags-Stamm» hat sich insgesamt bewährt. Es gab einige sehr gut besuchte, lebhaft Stämme und ein paar etwas einsame – spannend bleibt es jedenfalls für uns zu sehen, wer sich neu ins Länggass-Stübli wagt, wer «Stammgast» wird und wer uns sporadisch überrascht!

Kathrin Deneys-Bürgi

5.2. Stadtratswahlen 04

Für die SP Länggasse-Enge kandidierten Raymond Anliker (bisher, SP-Fraktionspräsident) und die beiden „Neuen“ Cipriano Alvarez und Ursula Marti. Die drei bildeten zusammen mit Kathrin Deneys die AG Wahlen.

Wir führten einen sehr aktiven Wahlkampf: Am Frauenlauf (Juni) waren wir mit unseren roten T-Shirts präsent und verschenkten SP-Ballone, in der Badi „Weierli“ verteilten wir unter dem Motto „rot wählen statt rot werden“ SP-Sonnencrèmetübchen (August). Zur öffentlichen Veranstaltung „Gleichstellung jetzt!“ mit Hans-Jürg Fehr und Corina Müller (EBG) konnten wir im Alibaba etwa 50 Personen begrüßen (September). Im Oktober fand das wohl grösste Highlight statt:

Unser Quartierrundgang zu den Themen „Jugendstil, sozialistische Frauen, Wohnen und Eisenbahn“ konnte bei schönstem Herbstwetter durchgeführt werden und lockte zahlreiche Leute aus dem Quartier an. Der krönende Abschluss war ein leckerer Apéro mit türkischen Spezialitäten. Daneben führten wir diverse Standaktionen durch und verteilten Werbematerialien und Rosen. Ein Flyer, der die drei KandidatInnen näher vorstellte, wurde im ganzen Sektionsgebiet in alle Briefkästen gesteckt, zusätzlich machten wir mit Einzelkarten individuell Werbung. Ein wichtiger Teil unserer Kampagne waren die Inserate in Quartieranzeigern und Tagesmedien.

Das Wahlergebnis ist durchgezogen: Bekanntlich verlor die SP vier Sitze, was sich auch für uns negativ auswirkte, wir sind jetzt nämlich nur noch mit einer Person im Stadtrat vertreten. Aber immerhin schaffte Raymond die Wiederwahl als bestgewählter Stadtrat mit Bravour! Ursula verpasste die Wahl um wenige Stimmen und kann auf dem zweiten Ersatzplatz auf ein Nachrücken hoffen. Cipriano hatte als „Neuer“ und „Mann“ eine schwierige Ausgangslage, was sich im Resultat widerspiegelt.

Im Wahlkreis Länggasse-Felsenau wurde ein überdurchschnittlich hoher SP-Wähleranteil erreicht. Umso störender, dass unsere Sektion in der SP-Fraktion klar untervertreten ist. Hier ist Handlungsbedarf! Das Wichtigste ist, dass wir inskünftig mit deutlich mehr KandidatInnen antreten, nur so können wir nach und nach eine angemessene Vertretung zurückgewinnen.

Allen, die uns bei den Wahlen in irgendeiner Form unterstützt haben, danken wir herzlich!

Ursula Marti

5.3. Quartierkommission

Die Quartierkommission kam 2004 sechs Mal zu Sitzungen zusammen. Behandelt wurden unter anderem folgende Themen:

1. Neuer Standort Kehrlichtverbrennungsanlage / Information durch Stadtplanungsamt Bern
2. Umzonung Viererfeld (Podiumsdiskussion organisiert von SP)
3. Einsatz der Mittel aus dem Kredit für Wohnumfeldverbesserung
4. Ausführungen zu den neuen rechtlichen Rahmenbedingungen der Quartierkommission durch Rechtskonsultanten der Stadt Bern
5. Vereinsgründung Quartierkommission
6. Verkauf von unpersönlichen GA's
7. Verkehrssituation Engehaldenstrasse
8. Kreuzung Muesmatt-/ Neufeld-/Länggassstrasse
9. Aarestieg zwischen Wylerfeld und Aaregg

Weil die Abstimmung über die politischen Rechte erst im Mai 04 stattfand, befand sich die QLä im ersten Halbjahr in einer rechtlich unklaren Situation. Auch die finanziellen Mittel waren nicht gesprochen und fehlten. Die QLä sowie der Geschäftsleiter arbeiteten trotzdem weiter. Nach der Annahme des Gesetzes durch das Stimmvolk musste die QLä sich als Verein konstituieren. An drei Sitzungen waren u.a. die Statuten ein Diskussionsthema. Raymond Anliker brachte den Vorschlag ein, dass alle vertretenen Organisationen je eine Stimme erhalten sollten, um komplizierte Rechnereien zu vermeiden. Sein Vorschlag setzte sich nach einiger Diskussion und nachdem alle Delegierten mit ihrer Organisation/Partei Rücksprache genommen hatten schliesslich ohne Gegenstimme durch. Raymond argumentierte, dass die QLä kein «Miniparlament» sein solle und deshalb auf differenzierte und komplizierte Abstimmungsmodalitäten verzichtet werden könne.

Die Abstimmung zur Umzonung des Viererfeldes war insofern in der QLä ein Thema, als sie eigentlich ein Quartiergespräch im Vorfeld zur Abstimmung durchführen wollte. Die SP Sektion Länggasse-Enge hatte jedoch bereits einen ähnlichen Anlass organisiert, als die QLä ihr Interesse an einer Podiumsdiskussion mit Alex Tschäppät und Markus Ming anmeldete. Eine Zusammenarbeit wurde zwar diskutiert, aber die QLä wollte nicht, dass die SP als Veranstalterin gegen aussen sichtbar sei. Die SP wiederum wollte nicht auf ihr Logo verzichten. Einige Vertreter in der QLä kritisierten, dass Alex Tschäppät die eigene Partei gegenüber der übrigen Quartierbevölkerung bevorzuge, indem er der SP zugesagt habe. Insgesamt ist die Stimmung in der QLä jedoch sehr gut, Diskussionen finden in einem konstruktiven Klima statt.

Ursula Marti brachte im Dezember zusammen mit Paul Reichardt und Cipriano Alvarez ein Anliegen ein, das die Ampel und die Verkehrsführung an der Kreuzung Muesmatt- / Neufeld- / Länggassstrasse betrifft. Die Ampel an dieser Kreuzung hat besonders während der Hauptverkehrszeiten sehr lange Rotphasen (teilweise mehrere Minuten lang). Dies verleitet Erwachsene und – was natürlich besonders problematisch ist – Kinder dazu, bei Rot über die Strasse zu gehen. Der Fussgängerstreifen bei dieser Kreuzung wird täglich von Kindern auf dem Weg zur Schule oder in den Kindergarten überquert. In unmittelbarer Nähe befinden sich mehrere Institutionen, die von Kindern besucht werden, wie eine Kindertagesstätte, eine Spielgruppe, zwei Kinderkrippen und drei Kindergärten. Herr Blatter vom Tiefbauamt der Stadt Bern konnte sich anlässlich der QLä-Sitzung vom 13. Dezember 04 mittels Video-Aufnahmen von Paul Reichardt «ins Bild setzen» und versprach bis spätestens März 05 eine Verbesserung der Situation. Das Thema muss weiterverfolgt werden.

Regine Strub

5.4. AG Bau und Verkehr

Im Januar 2004 wurde eine neue Arbeitsgruppe, die AG Bau und Verkehr, ins Leben gerufen. Das Ziel dieser Arbeitsgruppe war es, sich zur Verkehrssituation und zu Bauvorhaben in der Länggasse-Enge Gedanken zu machen, sich an aktuellen Mitwirkungsverfahren zu beteiligen oder wenn nötig gegen geplante Projekte Einsprachen einzureichen. Die Gruppe führte an den ersten Sitzungen engagierte Diskussionen und versuchte, sich konkrete Ziele zu setzen. Die AG litt jedoch zunehmend an «Mitgliederschwind» und «löste sich» entsprechend langsam und leise auf. Der Vorstand überlegt sich nun, wie die Quartierpolitik auf andere Art angekurbelt werden kann.

Regine Strub

5.5. Schulkommission Länggasse

SP-Mitglieder: Catharina Bucher Anliker, Gabriella Granegger, Daniel Häfliger / Guido Münzel ab. 1.8., Samuel Zellweger, Andi Zemp

Das Schuljahr 2003/2004 ging am 31. Juli 2004 zu Ende. Der Berichtszeitraum erstreckt sich über das Kalenderjahr.

Ende des Schuljahres fand in der Schule Länggasse ein langjähriges Schulentwicklungsprojekt seinen vorläufigen Abschluss: In einer gross angelegten Zügelaktion wurde die Mittelstufe (3.-6. Schuljahr) im Grosse Länggass-Schulhaus und die Unterstufe (1.+ 2. Klassen) im Schulhaus Hochfeld 2 zusammengeführt. Dank einer beispielhaft guten Zusammenarbeit aller Beteiligten im Projektteam (Stadtbauten, BUI, Abwärtschaft, LehrerInnen, Eltern, Schulleitung, Schulkommission, BFF) verlief der Umzug anstandslos. Merci Catharina für deinen Einsatz! Der guten Zusammenarbeit mit den Behörden war es zu verdanken, dass auch bauliche Massnahmen ausserplanmässig umgesetzt worden sind.

Damit Zeit bleibt, sich in die neue Umgebung einzugewöhnen und sich die erhoffte verbesserte Zusammenarbeit in den neuen Strukturen entwickeln kann, wurden für das laufende Schuljahr 2004/2005 keine neuen Schulentwicklungsprojekte gestartet. Etwas Ruhe einzubringen kann nichts schaden. Zumal aufgrund kantonalen Projekte der ED wie bspw. im Bereich der neuen SchülerInnenbeurteilung SchüBe – die schlussendlich aufgrund massiver Proteste der LehrerInnenschaft und parlamentarischer Vorstösse im Grossen Rat „gebodigt“ wurde, nun schlicht Beurteilung 04 heisst und die Benotung wieder vorschreibt – im abgelaufenen Schuljahr sehr viel Unruhe und Verunsicherung verbreitet wurde.

Überhaupt war im vergangenen Jahr festzustellen, dass die externen Einflüsse auf die Schule weit mehr Energie kosteten als die internen Auseinandersetzungen um die „richtige Schulqualität“. Immerhin ist festzuhalten, dass die ED die Notwendigkeit einer kohärenten Bildungsstrategie erkannt hat. So wurden Projekte wie die Umsetzung des Integrationsartikels 17 VSG um mindestens 2 Jahre verschoben. Ein Debakel wie mit dem Projekt SchüBe darf sich die ED nicht mehr leisten! Gerade die Umsetzung des Art. 17 wird ein wichtiger Meilenstein für die bernischen Schulen sein – entsprechende Sorgfalt in der Umsetzung ist angesagt. Das liegt auch im Interesse unserer Partei, wird mit der Integration doch eine alte Bildungsforderung der SP endlich realisiert. Ein Verständnis, das dank PISA-Erkenntnissen nun auch in den Köpfen Andersdenkender zu reifen beginnt...

Ein weiteres Ereignis, das die Begeisterung der LehrerInnen für neue Projekte und ihr Engagement dämpfte, war das Debakel um die Bernische LehrerInnen Versicherungskasse BLVK, die den LehrerInnen Lohnneibussen von bis zu 3% bringen wird! In dieser Lage neue Forderungen und Projekte in die Schule zu tragen, wäre mehr als verfehlt.

In der Schule Länggasse wurde das laufende Schuljahr von der Schulkommission daher zu einem Jahr der Konsolidierung erklärt. Die neue Organisation soll sich formieren, die Betroffenen sich eingewöhnen und aus eigener Initiative handeln. Wir sind gespannt, welche Ergebnisse Ende des Schuljahres vorliegen werden.

In der Stadt läuft ein Projekt Schulstrukturen mit dem Ziel, Grundlagen für eine Neuorganisation der Städtischen Schule zu entwickeln als Basis für eine Neuauflage des 2003 im Stadtrat gescheiterten Schulreglements. Das Projekt wird im Laufe des Jahres 2005 abgeschlossen. Der Gemeinderat hat zudem die Bildungsstrategie verabschiedet. Sie kann in Kurzform oder als ausführliches Dokument bei der BSS bezogen werden.

Das in den vergangenen Jahren erarbeitete Klima gegenseitigen Vertrauens zwischen Behörden, Schulkommission, Schulleitung, Elternrat und Lehrkräften fördert die nachhaltige Entwicklung der Volksschule Länggasse und begünstigt die Nutzung des vorhandenen Potenzials. Nach wie vor verläuft die Zusammenarbeit mit den VertreterInnen von Elternrat, dem Inspektorat und der Bildungsdirektion sehr gut. Sie geht so weit, dass unsere Schule öfter als bisher in Konsultationen zu allgemeinen Schul- und Organisationsfragen miteinbezogen wird.

Die Schulgruppe der Sektion hat im vergangenen Jahr nie getagt. In der Schulfraktion der SP der Stadt Bern vertritt Samuel die Länggasse. Allen GenossInnen in der Schulkommission und des Schulumfelds sei an dieser Stelle für ihren Einsatz und ihre Initiative ganz herzlich gedankt.

Samuel Zellweger

5.6. Schulkommission Rossfeld

Die SP-Vertretung besteht aus Lorenz Jungi (Co-Präsident der Kommission) und Cipriano Alvarez. Die Berichterstattung bezieht sich auf das Kalenderjahr 2004.

Das vergangene Jahr stand im Schulkreis Rossfeld, der die Quartiere Felsenau, Tiefenau, Aaregg und Enge umfasst, ganz im Zeichen der Konsolidierung. Die vorangehenden Jahre waren demgegenüber von grösseren Veränderungen geprägt, sowohl beim Schulunterricht als auch bei der Zusammensetzung der Lehrerschaft. Spürbar war, dass nun eine gewisse Ruhe einkehren konnte. Die Anforderungen an den Unterricht sind unverändert gross und sie verlangen den vollen Einsatz der Lehrerschaft. Hier besteht möglicherweise ein Problem: nach den diversen Sparmassnahmen auf kantonaler Ebene herrscht bei der Lehrerschaft eine latente Unzufriedenheit. Zum Glück war jedoch der Unterricht im Schulkreis davon nicht negativ betroffen.

Die Schulkinder sind – bei allen bestehenden Problemen, namentlich was die Integration von anderssprachigen Kulturen oder Lernschwierigkeiten anbelangt – durchwegs aufgeschlossen und sie besuchen gerne die Schule. Auch konnte nicht beobachtet werden, dass sie gegenüber früher allgemein „schlechter“ oder „schwieriger“ geworden seien, um einem verbreiteten Vorurteil entgegenzutreten. Im Gegenteil, mein persönlicher Eindruck ist, dass Aufnahmefähigkeit und Leistungserbringung eher eine steigende Tendenz aufweisen.

In organisatorischer Hinsicht konnten vielversprechende Verbesserungen hinsichtlich Stellung und Aufgaben der Schulleitung in die Wege geleitet werden. Die Integration der Kindergärten in die Schulkreisstruktur wurde erfolgreich abgeschlossen.

Für eine gewisse Unruhe sorgte demgegenüber das von der Erzie-

hungsdirektion initiierte Projekt der neuen Schülerbeurteilung (SchüBe), welche nicht mehr auf der herkömmlichen Notengebung basierte. Die neue Regelung musste nach Kritik seitens der Lehrerschaft revidiert werden, bevor sie richtig zur Anwendung gelangen konnte.

Über das Ganze gesehen war jedoch die Entwicklung an der Schule Rossfeld im vergangenen Jahr positiv und es ist zu hoffen, dass sie im laufenden andauern wird.

Cipriano Alvarez

5.7. Stadtrat

Die SP Länggasse-Enge war im vergangenen Jahr durch Sylvia Spring und Raymond Anliker im Stadtrat vertreten. Sylvia hat am 31.12.04 ihre zwölfjährige Amtszeit beendet und ist aus dem Rat zurückgetreten. Sylvia hat in ihrer Stadtratszeit einiges bewirkt: auf ihre Initiative wurde ein Moditräff eingerichtet und vor allem eine Totalrevision des Einbürgerungsreglements vorgenommen, worauf Sylvia zu Recht stolz sein kann. Bern verfügt mit diesem Reglement über das wohl fortschrittlichste Einbürgerungsreglement in der ganzen Schweiz. Daneben hat Sylvia zunehmend ihr juristisches Wissen in die Fraktionsarbeit einfließen lassen und mit ihren bedachten Statements oftmals verfahrenere Diskussionen wieder deblockiert. An dieser Stelle möchte ich dir, liebe Sylvia, sehr herzlich für dein Engagement und auch für deine freundschaftliche Unterstützung danken. Raymond Anliker hat weiterhin das Fraktionspräsidium geführt und sich in verschiedenen Sachgeschäften engagiert. Leider haben die Wahlen (noch) nicht zu der erhofften quantitativ stärkeren Vertretung der SP Länggasse-Enge im Stadtrat beigetragen. Es bleibt aber festzuhalten, dass Ursula auf dem sehr guten zweiten Ersatzplatz gelandet ist und fraglos in der kommenden Legislatur nachrücken wird. Hätte die SP keine Sitze verloren, wäre Ursula bekanntlich direkt gewählt worden...

In Wahljahren ticken die politischen Uhren etwas anders: Parteien neigen zu massloser Selbstüberschätzung („Wir lösen Verkehrsprobleme mit Vernunft“), es wimmelt nur so von kompetenten Brückenbauerinnen und eitlen Selbstdarstellern. Dass daneben die normalen Sachgeschäfte in den Hintergrund geraten, erstaunt nicht weiter. Es fällt schwer, aus der Fülle von zentralen Sachgeschäften eine Auswahl zu treffen. Auf einiges soll kurz eingegangen werden:

Abstimmungsvorlagen: Mit Ausnahme der Vorlage zum Viererfeld sind alle Zonenplanvorlagen von der Stimmbevölkerung mit grossem Mehr angenommen worden. Die Zonenplanung Viererfeld basierte auf einem wohlausgewogenen parlamentarischen Kompromiss und trug der Idee des autofreien Wohnens Rechnung. Der Schwenker der FDP bei der Parolenfassung und die eher müde grüne Unterstützung der Vorlage trugen letztlich zu deren Scheitern bei.

Aus einer Quartierperspektive mag man sich vielleicht über die Ablehnung freuen. Letztlich aber haben wir dadurch nicht viel gewonnen: nach wie vor stehen wir vor der grossen Herausforderung, durch einen qualitativ guten Wohnungsbau der Stadt wieder Impulse zu geben, nicht zuletzt in finanzieller Hinsicht. Nötig ist es jetzt, die verbleibenden Planungsgebiete baureif zu machen. Gefragt sind jetzt auch innovative InvestorInnen, die es verstehen, in einem urbanen Umfeld attraktiven Wohnraum in allen Preissegmenten zu realisieren – mit Vorteil autofrei oder zumindest autoarm. Politische Klugheit und Fairness gebieten, das Viererfeld vorderhand von weiteren Zonenplanungen auszunehmen. Die Schaffung von sehr günstigem Wohnraum muss auch wieder eine Angelegenheit der öffentlichen Hand werden. Die SP hat deshalb einen Wettbewerb für Niedrigstandardwohnen initiiert und erwartet vom Gemeinderat ein verstärktes Engagement in dieser Frage.

Eines der planerischen Hauptgeschäfte im vergangenen Jahr war sicher der Bahnhofplatz: Im November traktandiert, wurde die Diskussion natürlich ein Wahlkampfslager. Entsprechend peinlich fiel denn auch der bürgerliche Beitrag dazu aus: dem pragmatischen Nutzungsmix mit einer ansprechenden Aussenraumgestaltung wurden unrealisierbare Tunnelräume und Brückenlösungen entgegengehalten. Eine sachliche Diskussion war dadurch nur schwer realisierbar. Daniele Jenni überlagerte die Planungsthematik zudem mit einer unfruchtbaren Bahnhofs-Nutzungs-Diskussion und mit fundamentaler Opposition gegen jede Form von Einkaufs- und Konsummöglichkeiten. Bis im Juni 2005 muss mit einer Informationsoffensive klar gemacht werden, dass die vorliegende Planung zu einer bedeutenden Verbesserung der Situation beiträgt und die Aufwertung des Bahnhofs Bern zu einem Abschluss bringt.

Aus der Fülle der Reglementsarbeit – der eigentlichen legislativen Tätigkeit eines kommunalen Parlamentes also – seien hier folgende Geschäfte kurz erwähnt:

Der Stadtrat hat ein innovatives Abfallreglement verabschiedet, mit dem das Dienstleistungsangebot aufrecht erhalten bleibt und das in moderater Form die Kosten den Verursachern zuweist. Nachdem sich die bürgerlichen Parteien an der Vorberatung in der Kommission nicht beteiligt haben (wohl eher aus Inkompetenz denn aus strategischen Gründen), planen sie nun, mittels Referendum oder Volksvorschlag das Reglement zu bekämpfen.

Dank der äusserst engagierten und konstruktiven Arbeit von SP-GenossInnen wurde dem Stadtrat eine mehrheitsfähige Änderung des Personalreglements vorgelegt, welche eine Gleichstellung von eheähnlichen Gemeinschaften von hetero- und homosexuellen Paaren bringt. Schliesslich wurden auch die Bereiche Kindertagesbetreuung und Tagesschulen auf reglementa-

rischer Ebene mit einheitlichen Standards geregelt. Mit zwei Vorstössen wurde dem Gemeinderat die Aufgabe zugewiesen, nach der gescheiterten Totalrevision des Schulreglements dem Stadtrat Teilrevisionen in den unbestrittenen Bereichen sowie in der Frage der Schulkreiseinteilung vorzulegen.

Einzelthemen: Mit einer grossen Debatte würdigte der Rat den Schlussbericht der PUK 2003. Dem Bericht ist zugute zu halten, dass er in detaillierter Form eine Darstellung und Würdigung der Vorgänge im Gemeinderat sowie der Amtsführung von K. Wasserfallen enthält. Dass dabei auf alle Seiten gleichmässig Kritik ausgeübt wird, ist dem Umstand zuzuschreiben, dass der Bericht geschlossen von der ganzen PUK verabschiedet werden sollte. Die Ursache und der Auslöser der Krise – die miserable Amtsführung Wasserfallens und seine Strategie der Obstruktion im Gemeinderat – sind dadurch etwas ins Abseits geraten. Störend bleibt auch die Strategie der grünen Fraktionen, die in erster Linie darauf ausgerichtet war, parteipolitischen Nutzen aus der Krise zu ziehen, sei es als „Retterin“ der Situation (Fröschs Bereitschaft zum Direktionswechsel) oder als unabhängige „Aufklärerin“ (GFL).

Grundsätzlich begrüßenswert waren die von der PUK mit Vorstössen angeregten Veränderungen und Massnahmen. Die SP/JUSO-Fraktion hat die Einführung der sog. „Gelben Karte“ (10'000 StimmbürgerInnen können verlangen, dass über die Frage von vorgezogenen Gemeinderatswahlen abgestimmt wird) aus grundsätzlichen, demokratiepolitischen Überlegungen abgelehnt, den anderen Vorschlägen aber klar zugestimmt.

Mit der Einführung von PINTO (Prävention-Intervention-Toleranz) als neuem präventions- und ordnungspolitischen Instrument im Bereich der öffentlichen Sicherheit wurde schlussendlich eine Forderung der SP umgesetzt, die darauf zielt, ordnungspolitischen Probleme

andere als mit polizeilichen Mitteln zu begegnen.

Nicht zu vergessen: Die SP/JUSO-Fraktion hat die Idee einer Kinderolympiade lanciert, gegen den Poststellenabbau und den Dienstleistungsabbau bei BETAX interveniert, sich vehement für Massnahmen im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit engagiert, den Ausbau der Schulsozialarbeit sowie die Leistungsvereinbarung mit der Reitschule unterstützt, den Bau von Niedrigstandard-Wohnungen mit einem Wettbewerb initiiert sowie der ersten Jugendmotion in der Geschichte der Stadt Bern einstimmig zugestimmt.

Bleibt der Ausblick auf quartierrelevante Fragen: Die Verkehrsplanung Länggasse (Neufeldzubringer und flankierende Massnahmen) ist nach wie vor blockiert, weil der Bundesrat aufgrund der Sparbremse die Prioritäten im Nationalstrassenbau anders gesetzt hat. Sollte sich in den nächsten zwei Jahren keine Finanzierung abzeichnen, müsste die Planung von Grund auf neu angegangen werden. Nur eine Teilrealisierung von Einzelmassnahmen könnte aufgrund der langen und komplexen Vorgeschichte sicher nicht realisiert werden.

Mit Interesse und sicher auch mit kritischem Blick werden wir die Auswirkungen der kantonalen Ausbaupläne für die Universität in unserem Quartier beobachten („Projekt 3012“). Gegebenenfalls sind Massnahmen im Verkehrsbereich zu treffen, um das Quartier vor den negativen Auswirkungen zu schützen.

Für konstruktive Kritik, Anregungen und Geistesblitze aus dem Kreis der Sektionsmitglieder sind wir immer dankbar. Gedankt sei an dieser Stelle dem Vorstand der SP Länggasse-Enge für die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit.

Raymond Anliker
Fraktionspräsident

5.8. National- und Euro- parat Rückblick auf das erste Jahr der Legislatur 04-07

Die Wahlen 2003 sind in lebendiger und schwieriger Erinnerung. Erfreulich ist, dass wir im Kanton Bern das schier Unmögliche möglich gemacht haben und mit Simonetta Sommaruga dem bürgerlichen Ticket den Ständeratssitz entrissen haben. Da herrscht mehr als Freude!

Die neue Legislatur hat schlecht angefangen: Christoph Blocher wurde in den Bundesrat gewählt, die Frauen aus dem Bundesrat geputscht. Nun heisst es wieder "Machen Sie Platz Madame", ältliche Männer haben erneut das Sagen und die Frauen haben damit schweizweit eine ihrer schlimmsten Niederlagen erlitten. 15'000 Frauen, aber auch Männer gingen auf die Strasse, um ihre Wut über die Ab- und Nichtwahl von zwei Frauen auszudrücken. Die Schweiz scheint in Sachen Gleichstellung still zu stehen: der Frauenanteil im Parlament verändert sich nur langsam, es gibt noch immer wenig Kaderfrauen, Frauen haben noch immer tiefere Löhne und noch immer genügen die vorhandenen Kinderbetreuungsstrukturen nicht – das sind die neu-alten Realitäten unserer Gesellschaft.

Das Parlament ist offensichtlich nach rechts gerutscht. Als erste Handlung wischte es das neue Betäubungsmittelgesetz vom Tisch. Der von der Linken vertretene, vernünftige Entscheid, den Cannabis-Konsum endlich zu entkriminalisieren wurde zum Killerargument. Dass damit auch der Jugendschutz und die Prävention weg sind und damit auch nicht wirksam werden, scheint die Ratsmehrheit nicht zu kümmern. Die Pädagogik von "Strafe muss sein" feiert Hochzeiten.

Wenn wir auch endlich der Mutterschaftsversicherung zum Durchbruch verhelfen und das schädliche Steuerpaket als untauglich versenkt wurde, so wurde auf

der andern Seite die Abstimmung über das neue Bürgerrechtsgesetz zur Katastrophe. Was in einigen Gemeinden schon üblich war – Menschen aufgrund ihrer Herkunft und ihres Namens nicht einzu-bürgern, selbst wenn sie alle Kriterien zu Aufenthalt und Sprache erfüllen – kann nun weiter geführt werden. Secondos, die längst hier leben und arbeiten, müssen nun die Zeche für eine von langer Hand und über lange Zeit aufgebaute Fremdenfeindlichkeit bezahlen. Die Messerstecher-Inserate, die politisch motivierte pauschale Verunglimpfung von Muslimen oder die systematische Diskriminierung einer bestimmten Bevölkerungsgruppe durch die SVP gehen nicht spurlos an den Menschen vorbei.

Dasselbe gilt für das neue Ausländer- und Asylgesetz. Die Schweiz ist ein Einwanderungsland. Einwanderung - Migration - gestalten bedeutet, Rahmenbedingungen zu schaffen wie Aufenthalt, Arbeitsplatz, Löhne, Familiennachzug, Schule und Bildung der Kinder und Jugendlichen. Und diese Rahmenbedingungen müssen den MigrantInnen einerseits zur Orientierung dienen, aber ihnen das Leben und die Integration auch erleichtern. Das neue Gesetz ist jedoch ausschliesslich von Verdacht auf Missbrauch geprägt und enthält denn auch einschränkende und ausgrenzende Bestimmungen, die MigrantInnen das Heimisch-werden in der Schweiz unnötig erschweren. Es gibt allerdings den erfreulichen Lichtblick, dass nun auch die Integration und das Zusammenleben von SchweizerInnen und AusländerInnen im Gesetz unterstützt wird.

Unzumutbar ist auch das neue Asylgesetz, von dem der Menschenrechtskommissar Alvaro Gil-Robles des Europarats sagt, dass es Menschenrechte verletze. Der Grundgedanke des neuen Gesetzes, nämlich die Bekämpfung des Missbrauchs, wird zur Obsession. Niemand unterstützt Missbrauch, auch die SP nicht. Allerdings wird in der Optik vieler

schon allein die Tatsache, dass jemand ein Asylgesuch stellt, zum Missbrauch gestempelt. Entsprechend sind auch die Massnahmen wie etwa der Ausschluss von Personen mit Nichteintretensentscheiden aus der Sozialhilfe. Wer fit, schnell und jung ist, taucht unter oder zieht weiter und verdient seinen Lebensunterhalt mit Kleinkriminalität. Verletzliche Personen wie Kinder, Schwangere, Kranke, Alte sind jedoch der Willkür ausgeliefert. Was gewinnen wir, wenn wir Menschen in schwierigsten Lebenssituationen einfach auf die Strasse stellen?

Im Europarat hatte ich die Chance, als Sprecherin der Parlamentarischen Versammlung an der Erarbeitung einer neuen Konvention zum Kampf gegen den Menschenhandel mitzuarbeiten. Da ich mich seit Jahren gegen den Frauen- und Kinderhandel einsetze, ging ich mit viel Elan und Ueberzeugung an die Aufgabe. Alle machten wir viel Ueberzeugungsarbeit, suchten in heiklen Punkten die Auseinandersetzung, machten Kompromisse oder verweigerten die Zustimmung. Der Kernpunkt der Konvention ist der Schutz der Opfer von Menschenhandel, die Bekämpfung des organisierten Verbrechens. Erstmals sassen die ExpertInnen der Herkunftsländer von Opfern von Frauenhandel - wie etwa die Ukraine und Russland - aber auch jene Transitländer, in denen Frauen in Camps gefangen gehalten, vergewaltigt und zwischenverkauft werden und jene westlichen Länder, wo die Frauen "konsumiert" werden, am gleichen Tisch. Damit wird auch klar, dass völlig unterschiedliche Ansprüche an die Konvention gestellt worden sind. Das spiegelt sich im Entwurf wider, der in vielen Bereichen unbefriedigend ist. Es scheint, dass sich die Mitgliedstaaten eher vor der illegalen Migration schützen wollen als den Opfern von Menschenhandel wirksamen Schutz zu bieten. Die Konvention ist noch nicht zu Ende beraten. Vielleicht haben wir eine Chance, doch noch jene ins Zentrum zu stellen, die unseren Schutz dringend brauchen:

die Opfer – Frauen, Kinder und Männer die mit allen grausamen Mitteln in die Sklaverei, die illegale Prostitution oder auf den Heiratsmarkt gezwungen werden.
Eine Geschichte mit Fortsetzung!

Dies ist ein kleiner Ausschnitt aus meiner parlamentarischen Arbeit, ich bin meinem Thema und damit meinen FreundInnen und FeindInnen treu geblieben und ich habe auch nach 9 Jahren Nationalrat die Lust zum Streiten und Kämpfen keineswegs verloren. Ich bedanke mich auch bei all meinen GenossInnen für die viele und so wichtige Unterstützung. Und ich bedanke mich auch beim Vorstand unserer Sektion für die unschätzbare Arbeit, die er leistet.

Ruth-Gaby Vermot

Mobilität für gehbehinderte GenossInnen:

Der Vorstand ist darauf aufmerksam geworden, dass es für GenossInnen mit Gehbehinderung schwierig ist, unsere Veranstaltungen zu besuchen. Wir organisieren daher im Bedarfsfall einen «Taxidienst». Meldet Euch bitte bei Didier, der Euch vor Veranstaltungen anfragen wird, ob Ihr das Angebot in Anspruch nehmen möchtet:

Didier Bieri, Tel. 079 511 26 67
oder 031 302 05 87;
didierbieri@gmx.net

6. Finanzen

6.1. Jahresrechnung

Wird aufgelegt.

6.2. Revisionsbericht

Wird aufgelegt.

6.3. Budget 05

Wird aufgelegt.

6.4. Mitgliederbeiträge

Der Vorstand beantragt der Hauptversammlung, die derzeitigen Mitgliederbeiträge beizubehalten.

7. Wahlen

7.1. Sektionsvorstand

Adressverwaltung: Didier Bieri
Delegierter GL: Cipriano Alvarez
Finanzen: Barbara Walther
Medien/Quartierblatt: Beat Strasser
Mitgliederblatt: Kathrin Deneys
Mitgliederbetreuung: Didier Bieri
Postfach: Beat Strasser
Quartierkommission: Regine Strub
Rechtliches: Cipriano Alvarez
Wahlen: Stefan Läubli
Web-Masterin: Silvia Meyer

Aktionen: vakant

7.2. Revisoren

Andreas Senft
Martin Roth Zeltner

7.3. städtische Delegierte (11 Sitze)

Susanne Ammann (bisher)
Walter Ammann (bisher)
Kathrin Deneys (bisher)
Renate Heer (bisher)
Silvia Meyer (bisher)
Fabio Molo (bisher)
Paul Häusler (bisher)
Andreas Senft (bisher)
Theo Fankhauser (neu)
Ursula Marti (neu)
Beat Strasser (neu)

Ersatz:

Annelies Wiget (bisher)
Regine Strub (neu)
Stefan Läubli (neu)

7.4. Regionale Delegierte (8 Sitze)

Cipriano Alvarez (neu)
Renate Heer (neu)
Stefan Läubli (neu)
Ursula Marti (neu)
Silvia Meyer (neu)
Andreas Senft (neu)
Beat Strasser (neu)
Samuel Zellweger (neu)

7.5. Schulkommissions-Mitglieder

SK Länggasse:
Catharina Bucher Anliker
Gabriella Granegger
Daniel Häfliger
Guido Münzel (neu für)
Samuel Zellweger
Andi Zemp

SK Rossfeld:
Cipriano Alvarez
Lorenz Jungi

8. Wichtige Daten 2005

Siehe Agenda auf dem separaten Beilageblatt

9. Grossratswahlen 2006

Informationen zum Stand der Vorbereitungen und zum Ablauf.

Aufruf Grossratswahlen

Interessiert an Politik? Eventuell als Grossrats-kandidat/in?

Liebe Mitglieder,
ja, richtig, die nächsten Grossrats-wahlen stehen erst im April 2006 an. Aber unsere Sektion muss die Kandidierenden bereits bis zu den Sommerferien nominieren. Wer sich für eine Kandidatur interessiert, kann sich bei Cipriano Alvarez (Hochfeldstr. 117, 3012 Bern, c.alvarez@bluewin.ch; Natel: 079 280 56 80 melden). Cipriano ist auch gerne bereit, Fragen zu Einsatz und Aufwand zu beantworten.

Frauen-Mentoring – u.a. für die Grossratswahlen

Die SP Frauen Kanton Bern wollen aktiv Frauen motivieren, auf kommunaler oder kantonaler Ebene zu kandidieren. Die Zahl der kandidierenden Frauen ist in den letzten Jahren zurückgegangen.

Folgend Mittel sollen zum Einsatz kommen:

1. Unterstützung von NeueinsteigerInnen durch erfahrene Politikerinnen
2. Individuelles Coaching für Politikerinnen durch Frauen
3. Bildung von Wissensnetzen innerhalb der politisch tätigen Frauen
4. Angebot von Interventionsmöglichkeiten mit regelmässigen Treffen

Interessierte melden sich bei:

angelika.neuhaus@sp-be.ch

Der nächste Stamm findet am 3. Mai ab 18h00 im Länggass-Stübli statt.